

#wirgemeinsam

ist das Motto, unter dem ASAA Senioren und Pflegenden von Demenzzkranken Hilfe und Rat anbietet; das geht von psychologischer Beratung bis zu kognitiver Stimulation zu Hause anhand der Plattform Tandem. Infos unter der Grünen Nummer 800 660 56.

Demenz: Verzweiflung der Pflegenden ist groß

ASAA: Viele Dienste fallen coronabedingt aus, Angehörige völlig allein gelassen

BOZEN. 10.300 Demenzzranke im Lande werden daheim betreut. Dabei wiederholt sich vieles aus dem Frühjahr: Die Tagespflege ist tabu, Kurzzeitpflege kaum möglich, Pflegeheime nehmen Bewohner oft nur nach Quarantäne. „Für Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen ist und bleibt die Coronakrise eine enorme Belastung. Wenn dann in vielen Fällen die ausländische Hilfskraft ausfällt, ist das der Super-Gau“, schreibt die Alzheimervereinigung Südtirol (ASAA) in einer Aussendung.

Ein praktisches Beispiel, das sich unzählige Male in der gleichen Art präsentiert: Seit 6 Wochen ist Frau Pircher fast pausenlos mit ihrem Mann Sepp zusammen, Tag und Nacht. Sepp ist stark dement. Seine Frau ist sein Anker. Sie muss immer in der Nähe sein, sonst wird er nervös. Nur in die Tagespflege geht er gern, an 3 Tagen in der Woche. Für Frau Pircher sind das die Tage, an denen sie Luft holen konnte. Doch die Tagespflege darf ihr Mann wegen der Coronakrise nicht mehr besuchen. Wann das wieder möglich wird, ist ungewiss.

Kaum Sozialkontakte: Demenz schreitet fort

Für Sepp ist es wie für viele andere nicht gut, dass er nicht in die Tagespflege kann. Die Demenz ist in den vergangenen Wochen enorm fortgeschritten, hat seine



Ulrich Seitz, Präsident Alzheimervereinigung (ASAA) und seine Vize, Edith Moroder bei der Sensibilisierungsarbeit.

Frau beobachtet. In der Tagespflege haben sie gemeinsam gesungen, geredet, Gedächtnistraining gemacht. Das alles fehlt jetzt. „In den Wochen, in denen die Tagespflege ausgefallen ist, habe ich das Gefühl, dass er unheimlich abgebaut hat, ob es Treppensteigen ist oder einfach mal eine Unterhaltung aushalten. Das war vorher besser“, sagt sie.

Ohne Anregungen verkümmern Menschen mit Demenz regelrecht: Das kann ASAA-Präsident Ulrich Seitz bestätigen. Ein ganz großes Problem haben derzeit zahlreiche Familien, in denen der pflegende Angehörige, krankheitsbedingt ausfällt. Der Unfall eines pflegenden Angehörigen – eine echte Katastrophe in der Coronakrise. Kurzzeitpflege bieten bisher nur einige wenige Heime

an, und dann auch nur für kurze Zeit. Oft werden dann die neuen Bewohner für 2 Wochen isoliert. Demenzzranke akzeptieren das aber meist nicht. Bleibt für die Betreuung also nur die Familie. „Das ist wirklich ein Kraftakt für alle, weil die meisten Leute ja berufstätig sind.“ Seitz vertritt die Meinung, dass die Coronaregeln in der Pflege durch zusätzliche Angebote unbedingt gelockert werden müssten. Für die Senioren, für die Demenzzkranken, für die Familien wachse sonst die Belastung ins Unermessliche. Bei den Betroffenen herrsche eine „soziale und kommunikative Not“. Und es dürfe ebenso nicht der finanzielle Druck vergessen werden, der immer häufiger Hunderte von Südtiroler Familien massiv trifft. © Alle Rechte vorbehalten